Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 9 (1902)

Heft: 23

Artikel: Zum 25-jährigen Bestande der Unterstützungskasse der

Volksschullehrer des Kts. St. Gallen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-540134

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zum 25-jährigen Bestande der Unterstützungskasse der Polksschullehrer des Kts. 5t. Gallen.

Tie st. gallische Lehrer pensionskasse tritt mit kommendem Neujahr in das 25. Jahr ihrer höchst segensreichen Tätigkeit, indem im Johr 1878 die ersten Unterstützungen ausgerichtet wurden. Wir können es uns nicht versagen, die Segnungen und Wohltaten dieser Unterstützungskassa nach den Zusammensstellungen von Herrn Kantonsrat Biroll in Altstädten slüchtig zu vergegenwärtigen.

Aus de	ber Rasse flossen: (Von 5 zu 5 Jahren.)			Total.
	Lehrer.	Witwen.	Waisen.	Fr.
1878	7	_		1800
1882	3 3	14	16	17875
1887	5 9	34	47	41248
1892	77	55	5 5	60728
1897	77	83	5 5	67500
1901	80	97	42	68398

Total aller Zahlungen in 24 Jahren 1073143 Fr. Mittlere jährliche Zahlung 44714 Fr.

Die Kasse beträgt heute 730962,75 Fr. Im Jahre 1901 vermehrte sich dieselbe um 29497,15 Fr. Nach einer fachtechnischen Untersuchung der Kasse durch Prof. Güntensperger steht sie zur Zeit recht günstig und ist daher in absehbarer Zeit eine Erhöhung der Pension zu erhossen. Wahrlich, welche Unsumme von Sorge und Not wurde durch obengenannte Million, wenn auch nicht gehoben, so doch gemildert!

"In frühern Jahren murben in Lehrerfreisen öfters Worte bes Unwillens tarüber laut, daß die Penfionen an unwürdige oder an folche ausbezahlt merden, welche nach Quittierung bes Lehrerberufes in ihrer neuen Stellung mehr Ginkommen besitzen, als die Lehrer selber. Da war einer beispielsweise Rausmann geworden, man rechnete ihm einen Jahresreingewinn von einigen Tausenden aus. Ein anderer wurde vielleicht Beamter mit einer Wirtschaft und steckte ebenfalls ein schönes Bene ein 2c. 2c. Heute hören wir keine Klagen über berartige Un-gehörigkeiten mehr ober doch nur in ganz vereinzelten Fällen. Der derzeitige Erziehungschef, Dr. Raifer, was t mit angftlicher Sprafalt, daß die Gelder der Pensionstasse, ein Juwel der st. gallischen Lehrer, nicht unter Unwürdige verschleubert werden. Mit einer peinlichen Gewissenhaftigkeit wird bei den Penfionierungen vorgegangen. Wenn nicht um und um alles in Ordnung ist, gewährt ber Erziehungsrat die Jahrespenfion nicht ober bann nur eine teilmeife. Sanierend hat in dieser hinsicht auch eine erziehungsrätliche Enquete über die Bermögens= verhaltnisse und die Ginkommen der pensionierten Lehrer gewirft. Der staatliche Beitrag an die Kasse murbe erst vor wenigen Jahren auf Initiative von Dr. Raifer um 10 Fr. pro Lehrer, d. h. von 20 auf 30 Fr. erhöht und betrug lettes Jahr 20790 Fr.

Einen erklecklichen Zufluß an die Kasse versprechen wir uns von der Bundessubvention. — Von ganzem Herzen haben wir uns über die Ansregung Ihres eifrigen O Korrespondenten gefreut, welcher die Lehrer ermunterte, die Initiative zu ergreisen und den Personal-Beitrag von 70 auf 80 Fr. zu erhöhen. In 10 Jahren würde es die nette Summe (700 Lehrer) von zirka 70000 Fr. (ohne Zinsen) ausmachen. Sicherlich, das würde allseitig imponieren! Seit 1878 ist sich der Beitrag der Lehrer (70 Fr.) immer gleich geblieben: der Staat seinerseits aber ist auch gestiegen, wie soeben bemerkt, und die Lehrergehalte sind ebenfalls um ein Schönes in die Höhe gegangen. Wenn die ältern Lehrer

vielleicht keinen direkten Ruten mehr hätten, so kommt er doch der kommenden Generation zu Gute. Und ein bischen ideal und solidarisch dürsen auch wir Lehrer sein! Es kommt uns — gelinde gesagt — denn doch etwas start vor, vom Staat immer größere Beiträge zu verlangen und diesenigen, die es direkt angebt, leisten nicht ihr — Mögliches. Unseres Wissens sind es nur noch verschwindend wenige Schulgemeinden, welche den Pensionsbeitrag von 70 Fr. nicht bezahlen. In vielen Schulgemeinden übernähmen die Schulkai en sofort die Mehrleistung von 10 Fr.; wo dies nicht der Fall wäre, "vermöchte" es jeder Lehrer aus seiner Tasche zu leisten. Ulso auch hier "vorwärts"! Die Bezirkstonserenzen wären die richtigen Instanzen, diesen Stein ins Rollen zu bringen!

Bom schweizerischen Eurnsehrerbildungskurs in Bern 1902.

(Schluß.)

Auch für den theoretischen Teil tes Turnunterrichtes war gute Fürsorge getroffen. In einer Reihe von Vorträgen hatten wir Gelegenheit, das Not-

wendigfte und manches Rügliche carüber zu hören.

Herr Turnlehrer und Aursteiter Alfr. Widmer hielt uns zwei Vorträge. Im ersten behandelte er die Anlage er neuen eidgenössticken Turnschule vom Jahre 1898 und den zweckmäßigen Gebrauch derselben. Er machte vor allem auf die Unterstiede der neuen Turnschule von der früheren eidgenössischen Turnschule (vom Bundesrate genehmigt den 1. Sept. 1876) aufmertsam, und hob die Umwandlung der rein sustematischen in eine sustematischenethodische Anlage derselben hervor. Auch die Figurentaseln, die Beilage zur Turnschule, wurden herbeigezogen. Die Fig. 61, oder aber die Beschreibung im Register mußte als salsch bezeichnet werden. Das Kommando: Armheben vorn, — hebt! sollte, an log demjenigen bei der gleichen Stabübung auf: Arme vorn. — hebt! verseinsacht nerden. Diese Form ist fürzer und doch vollständig.

Es find noch zwei andere Figuren in der Beilage ber Turnschule, welche besonders verdient hatten, ermähnt und geprüft zu werden, Fig. 7 und 35. Die Figurentasel stellt an beiden Orten Rumpsbeugen vorwärts mit senkrechter Armhaltung bar, so bag die Fingerspiken die Fußspiken berühren. Das Raifter bezeichnet die Uetungen als Rumpfbeuge vorn. "Sochhalte der Arme." Diese Bezeichnung hat fd on zu manchen Migverstandniffen Anlag gegeben, mas man auch im Laufe bes Turnfurses beutlich und wiederholt beobachten konnte. Man barf baber fagen: entweber ift die Figur ober die Bezeichnung im Register falich, ober es liegt eine millfürliche Unnahme bon feiten ber Berfager gu grunde. Beugt man bei hochhalte der Urme ten Rumpf nach vorn, o gelangt ber Oberforper in mehr ober minder rechtmintliger Lage jum Unterforper. Arme behalten ihre unveranderte, in der verlängerten Achie des D erförpers liegende Stellung und net men fomit magrechte Lage ein. Allerdings ift ber Rumpf bei den genannten Figuren ftart gebeugt, so daß die Arme in eine etwas tiefere und schiefere Lage gelangen, nicht aber, daß die Hände die Fußspipen erreichen, ohne daß ein Armsenken damit verbunden werde. In diese senkrechte Lage gelangen die Urme beim Rumpsbeugen vorwarts mit Borhalte der Urme. Will man daher die Uebung so ausführen lassen, wie fie die Fraur andeutet, dann soll man beim Rumpsbeugen vorwärts mit Hochhalte der Arme, um jeden Zweifel zu heben, mit dem Rommando die Bezeichnung der Armhaltung verbinden, was aber nur dann nötig ist, wenn die Arme senkrecht zu stehen kommen (Rumpibeugen vormarts mit Armfenten gur Borhalte.) Im anderen Fall, wenn vämlich beim Vorbereitungstommando die Armhaltung nicht vorgeschrieben wird, gelangen die Urme in die magrechte Lage.